

erg lehr-  
-ru. plan  
ch erg ru

Lehrplan für Ethik, Religionen, Gemeinschaft – Kirchen (ERG-Kirchen) und  
Religionsunterricht (RU) an der Volksschule St. Gallen

## **Inhalt**

- 2 Inhalt
- 3 Einleitung
- 4 Kompetenzorientierung
- 5 Wahlpflichtfach ERG-Kirchen
- 8 Religionsunterricht
- 11 ANHANG 1: Didaktische Hinweise zu Ethik, Religionen, Gemeinschaft
- 13 ANHANG 2: Verzeichnis der im Lehrplan aufgeführten biblischen Themen
- 19 ANHANG 3: Verzeichnis der im Lehrplan aufgeführten Lehrmittel
- 21 ANHANG 4: Grundansprüche ERG

Lehrplan für Ethik, Religionen, Gemeinschaft – Kirchen (ERG-Kirchen) und Religionsunterricht (RU) an der Volksschule St. Gallen

## Einleitung

Auf der Grundlage des Volksschulgesetzes<sup>1</sup> und der Entscheide der kantonalen Behörden zur Einführung des Lehrplans Volksschule St. Gallen erlassen der Bischof des römisch-katholischen Bistums St.Gallen und der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen den nachstehenden Lehrplan. Er bezieht sich auf das Wahlpflichtfach Ethik, Religionen, Gemeinschaft (Zyklus 2 und 3 als ERG-Kirchen)<sup>2</sup> und den Religionsunterricht (RU)<sup>3</sup> in Klasse 1–6.

### Einleitung

#### Bildung im Bereich Ethik und Religion

Bildung im Bereich Ethik und Religion ergänzt die ethisch-religiöse Erziehung der Eltern und hat die Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen zu Mündigkeit und Dialogfähigkeit im Bereich Religion und Ethik zu führen. Auf dem Hintergrund der christlichen Kultur, wie sie sich in St. Gallen, in der Schweiz und in Europa zeigt, und unter den Bedingungen gegenwärtiger Pluralität ist es besonders wichtig, allen Schülerinnen und Schülern zu Orientierung und Verständnis bezüglich der Traditionen, Religionen und Weltanschauungen zu verhelfen. Idealtypisch werden drei Formen der Bildung im Bereich Ethik und Religion unterschieden:<sup>4</sup>

- a) die religionskundlich-ethische Bildung aufgrund des schulischen Bildungsauftrags
- b) die religiös-ethische Bildung der Religionsgemeinschaften am Lernort Schule
- c) die Katechese bzw. die Hinführung in die jeweilige Glaubensgemeinschaft (Lernort Kirche)

Egal, in welchem Setting ethisch-religiöse Lernprozesse angelegt werden: Es ist immer von einer grossen Heterogenität innerhalb der Schülerschaft auszugehen, sei es bezüglich der Vorerfahrungen, der Einstellungen, des Interesses oder der Lernfähigkeit.

#### Kirchliche Mitverantwortung für die Bildung im Bereich Ethik und Religion

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen und das römisch-katholische Bistum St.Gallen nehmen nicht nur innerkirchlich Verantwortung wahr, sondern tun dies auf verschiedenen Ebenen auch für Gesellschaft und Staat. Sie verstehen religiös-ethische Bildung deshalb nicht nur als innerkirchliche Katechese, sondern auch als Beitrag zu einer umfassenden Allgemeinbildung im Rahmen des staatlichen Schulsystems. Deshalb engagieren sie sich am Lernort Schule sowohl für religionskundlich-ethische Bildung im Rahmen des Wahlfaches ERG-Kirchen als auch für den Religionsunterricht (RU). Die zwei Unterrichtsgefässe werden von den beiden Kirchen verantwortet. Die schulische Bildung wird ergänzt durch ausserschulische kirchliche Angebote, die am Lernort Kirche gestaltet werden und der Hinführung zu Glauben und Praxis der jeweiligen kirchlichen Gemeinschaft dienen.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Vgl. sGS 213.1 - Volksschulgesetz (VSG), insbesondere Artikel 3 und 16.

<sup>2</sup> Vgl. Amt für Volksschule des Kantons St. Gallen: Rahmenbedingungen für den Unterricht in Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG), März 2016.

<sup>3</sup> Vgl. Merkblatt Religionsunterricht der Kirchen des Bildungsdepartements vom März 2016.

<sup>4</sup> Vgl. Kongregation für das Katholische Bildungswesen: Erziehung zum interkulturellen Dialog in der katholischen Schule, Vatikanstadt 2013, Nr. 55, 74f.

<sup>5</sup> Lehrpläne für den ausserschulischen Unterricht am Lernort Kirche (Erstkommunion, Versöhnungsweg, Konfirmation) werden von den zuständigen Kirchenleitungen entwickelt.

## Kompetenzorientierung

### Kompetenzverständnis des Lehrplans 21

Der vorliegende Lehrplan für ERG-Kirchen und RU orientiert sich am Kompetenzverständnis des Lehrplans 21. Er benutzt dieselbe Fachsprache, die auch in der Schule verwendet wird. Der Lehrplan 21 versteht unter «Kompetenzen» die Ergebnisse von Lernprozessen. Zu einer Kompetenz gehören Wissen, Fähigkeiten und Haltungen. Inhalts-, Handlungs- und Handlungsaspekte werden im Lernprozess so miteinander verknüpft, dass Kinder und Jugendliche sie als relevant erfahren und anwenden können. «Durch die Beschreibung von Lernzielen in Form von Kompetenzen sind Kulturinhalte mit den daran zu erwerbenden fachlichen und überfachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbunden.»<sup>6</sup>

Für ERG-Kirchen und für RU ist deshalb erarbeitet worden, in welchen lebensweltlichen Anforderungssituationen Kinder und Jugendliche auf Kompetenzen aus dem Fachbereich angewiesen sind – und welches Sachwissen dazu mit welchen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen verknüpft werden soll. Dieses Vorgehen entspricht der Kompetenzbeschreibung im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) des Lehrplans 21. Sachkenntnisse (Inhalte) werden mit Fähigkeiten und Fertigkeiten (Handlungen) verbunden und kumulativ aufbaut, um Aufgaben und Herausforderungen in verschiedenen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll bewältigen zu können (Lebensweltbezug).

### Konkretisierung der Kompetenzen

Für den Lehrplan ERG-Kirchen und RU werden die Kompetenzen NMG 11 und 12 sowie ERG 1 bis 5 übernommen und auf das Profil des jeweiligen Faches hin konkretisiert. Die Konkretisierung soll eine auf die Praxis ausgerichtete mittlere Ebene zwischen den Kompetenzformulierungen des Lehrplans 21 und der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrpersonen bilden und damit die Umsetzungsarbeit der Lehrpersonen erleichtern. Der Lehrplan zeigt den Lehrpersonen einen Rahmen für die Unterrichtsgestaltung. Von dieser Basis aus können weitere Möglichkeiten entwickelt werden, wie Unterrichtsgestaltungen, die sich auf mehrere Kompetenzen beziehen, projektartige Lernumgebungen oder Arrangements im Kontext der Klasse oder der Schule insgesamt. Für die Konkretisierung des Lehrplans pro Schulstufe werden folgende Strukturelemente beschrieben:<sup>7</sup>

- *Lebenswelt, Anforderungssituation*: weist auf das Vorwissen und den Fragehorizont der Lernenden oder auf ein Anwendungsfeld hin;
- *Inhalte*: nennen die aufzubauenden Sachkenntnisse; obligatorische Inhalte stehen in fetter Schrift, aus den übrigen Inhalten kann ausgewählt werden.
- *Handlungsvorschläge*: zeigen mögliche Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen oder Schritte zum Aufbau von Kompetenzen;
- *Lehrmittelhinweise*: so weit möglich wird auf aktuelle Lehrmittel hingewiesen.<sup>8</sup>

Bei der Unterrichtsplanung kann nicht einfach auf das Vorwissen bzw. auf die Kompetenzbeschreibung gemäss Lehrplan abgestellt werden. Selbst wenn im Unterricht auf der früheren Stufe am Kompetenzaufbau gearbeitet wurde, kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle Schülerinnen und Schüler einen gleichen Stand erreicht haben. Es ist deshalb unumgänglich, dass der jeweilige Kompetenzstand zu Beginn einer Einheit erhoben und aktualisiert werden muss (Präkonzepte). So kann sichtbar werden, was auf einer tieferen Schulstufe erarbeitet worden ist, und es lässt sich sinnvoll damit weiterarbeiten.

<sup>6</sup> Lehrplan 21, Grundlagen S. 5.

<sup>7</sup> Vgl. Papier Vorgehensweise zur Lehrplanerarbeitung vom 27. Januar 2016.

<sup>8</sup> **RU**: Hubertus Halfbas, Religionsbücher 1 bis 4. Klasse, Neuausgabe, (Patmos) München 2010; Lehrmittel des Religionspädagogischen Gesamtkonzepts der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, (tvz) Zürich 2008.

**ERG/Religionen**: Blickpunkt 1-3, hrsg. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 2013; Fragezeichen, hrsg. Schulverlag, Bern 2008. **ERG/Gemeinschaft**: Odermatt, Albert / Hurschler Karl, Schritte ins Leben, (Klett und Balmer) Zug 2008.

**ERG/Ethik**: Ethiklehrmittel geplant, hrsg. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 2019; Respekt. Lehrwerk für Ethik, Werte und Normen, (Cornelsen) Berlin 2012; Leben leben. Ethik, (Klett) Stuttgart 2015.

## Wahlpflichtfach ERG-Kirchen

Der Unterricht in ERG wird im Zyklus 2 und 3 als Wahlpflichtfach im Umfang von einer Lektion angeboten. Die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern können wählen zwischen ERG-Schule oder ERG-Kirchen. Beide Wahlpflichtfächer sind in gleicher Weise auf die Umsetzung der Lehrpläne und Rahmenbedingungen des Volksschullehrplans St. Gallen (bzw. des Lehrplans 21) verpflichtet. *«Unterricht im Fach Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) ist nicht Religionsunterricht im Sinn der Bundesverfassung<sup>9</sup>, sondern er gehört zum obligatorischen Volksschulunterricht. Er ist daher so zu gestalten, dass er von Schülerinnen und Schülern ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit oder Konfessionslosigkeit unter Respektierung der Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden kann. Grundlage und Ziel des ERG-Unterrichts ist eine unvoreingenommene, offene Haltung und ein nicht diskriminierender Umgang mit Religionen und Weltanschauungen.»<sup>10</sup>*

Das bedeutet, dass die religionskundlich-ethischen (-sozialen) Kompetenzen und die obligatorischen Inhalte des Lehrplans Volksschule St. Gallen für das Wahlpflichtfach ERG-Kirchen sowohl im zweiten Zyklus (NMG 11 und NMG 12) als auch im dritten Zyklus (ERG 1-5) verbindlich sind. Die Grundlegungen des Fachbereichs in den Einleitungen ERG und NMG sowie die vom Kanton St. Gallen festgelegten Rahmenbedingungen sind ebenfalls verbindliche Bestandteile des Lehrplans, die beachtet werden müssen (vgl. Anhang 1). Darin ist beispielsweise festgelegt, dass im ERG-Unterricht «keine religiösen Handlungen vollzogen werden dürfen»<sup>11</sup>. Das heisst nicht, dass ein handlungsorientierter Unterricht in ERG ausgeschlossen wäre. Auch in ERG soll der Unterricht mit vielfältigen didaktischen Methoden gestaltet werden, genauso wie in den übrigen Fächern. Ein Gebet kann beispielsweise Unterrichtsgegenstand sein und auf vielfältige Weise erschlossen werden. Aber im Unterricht soll weder gebetet noch Gottesdienst gefeiert werden. Der Unterricht darf auch nicht den Charakter einer einseitigen Einführung in eine religiöse Praxis oder in eine konkrete Glaubensgemeinschaft haben (sogenannte Unterweisung). ERG-Kirchen ist ein Unterrichtsfach, das diese rechtlichen Grenzen respektiert und gleichzeitig mehr sein will, als bloss ein affirmativer, religionskundlicher Sachunterricht. Durch das inhaltliche Profil, durch die Unterrichtsgestaltung als Didaktik des Perspektivenwechsels und mit der differenzierten Fachkompetenz der kirchlichen Lehrpersonen können die Kirchen mit ERG-Kirchen eine zusätzliche Qualität in die obligatorische Schulbildung einbringen. Die Bearbeitung von Unterrichtsgegenständen sowohl aus der schulischen Aussensicht als auch aus der christlichen Innensicht stellt eine besondere Chance für einen zeitgemässen Umgang mit ethischen und religionsbezogenen Fragen dar.

### Die Kirchen und der ERG-Unterricht

*«Gerade die zunehmende Multireligiosität und auch die Zunahme religionsbezogener Konflikte macht eine zivilisierende Form religiöser Bildung auch am Ort der Schule unbedingt erforderlich. Die Kirchen fühlen sich aufgrund ihrer eigenen Entwicklungsgeschichte und kulturellen Prägekraft verantwortlich, zu modernen und menschenwürdigen Formen religiöser Bildung beizutragen, und bieten dafür der staatlichen Bildungspolitik eine kompetente Kooperation an.»<sup>12</sup> Das Engagement der Kirchen zugunsten von Staat und Gesellschaft ist die Grundlage für die Begründung der Mitverantwortung der Kirchen für das Schulfach ERG. Von einem christlichen Menschenbild lässt sich herleiten, dass zu einer subjektorientierten Bildung und Entwicklung zum Menschsein der Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit Ethik und Religion gehören muss, unabhängig vom Bekenntnisstand der einzelnen Lernenden. Ein Konzept für die Bildung im Bereich Ethik und Religion «muss die zunehmend multireligiöse Zusammensetzung der Gesellschaft berücksichtigen, woraus sich die Notwendigkeit ergibt, die verschiedenen Glaubensrichtungen zu kennen und mit deren Gläubigen sowie mit Nichtgläubigen in Dialog zu treten.»<sup>13</sup> Deshalb ist die Schaffung des Fachbereichs ERG als ordentliches Fach für alle Schülerinnen und Schüler aus theologischer Sicht zu begrüssen und es ist für die Kirchen geboten, die erfolgreiche Umsetzung dieser Fachanliegen mit ihrem Fachpersonal zu unterstützen. Die Kirchen engagieren sich für dieses Fach nicht in missionierender Absicht, sondern aufgrund ihres Auftrags, für das Wohlergehen und gedeihliche Zusammenleben aller Menschen und für die ganzheitliche Bildung und Entwicklung der Heranwachsenden einzustehen. Weil die Kirchen die konfessionelle Neutralität des säkularen Staates und damit auch der*

<sup>9</sup> Art. 15 Abs. 3 und 4 der Bundesverfassung (BV); SR 101.

<sup>10</sup> Amt für Volksschule des Kantons St. Gallen: Rahmenbedingungen für den Unterricht in Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG), März 2016, S. 2.

<sup>11</sup> Lehrplan Volksschule St. Gallen, Natur, Mensch, Gesellschaft. Einleitende Kapitel, S. 15 (Download-Version).

<sup>12</sup> Bildungsforum des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes: Thesen zum Religionsunterricht, o.O. 2015, S. 1.

<sup>13</sup> Kongregation für das Katholische Bildungswesen, a.a.O. Nr. 55.

Volksschule und die dadurch garantierte Religionsfreiheit positiv einschätzen, ist es ihnen klar, dass das Fach ERG offen, nicht diskriminierend und unparteilich gestaltet werden muss. Das ist keineswegs als relativistischer Standpunkt zu verstehen, sondern dient dem Aufbau der notwendigen Kompetenz. Das heisst nicht, dass kirchliche Lehrpersonen ihre christliche Sicht nicht einbringen oder offenlegen dürfen. Sie ist aber darzustellen im Kontext anderer Überzeugungen, die ebenfalls zur Sprache kommen sollen. Kirchliche ERG-Lehrpersonen machen sich auf diese Weise selbst zu Anwälten der Religionsfreiheit. Sie gestalten den Unterricht so, dass Schüler und Schülerinnen ihre eigenen Überzeugungen einbringen und klären können (sofern sie die Grundrechte und die anderen Kinder nicht verletzen) und dass auch über religiöse Motivationen, Bekenntnisse und Spiritualität gesprochen wird; gleichzeitig achten sie darauf, dass keine Schülerin und kein Schüler verpflichtet wird, sich an einem religiösen Bekenntnis oder einer religiösen Praxis zu beteiligen. Von allen kann jedoch verlangt werden, dass sie die Unterrichtsgegenstände sachgerecht verstehen und nachvollziehbar erklären können und die Zielsetzungen im Kompetenzaufbau erreichen.

### Didaktik des Perspektivenwechsels

Gebildet sein, bedeutet Abstand von der eigenen Sichtweise nehmen zu können und die Welt mit anderen Augen zu sehen.<sup>14</sup> Dadurch wird sich eine Person ihrer kulturell gebundenen und biographisch geprägten Perspektivität bewusst. Sie kann ihre Sicht erweitern durch Perspektiven der Wissenschaften, der Politik, der Kunst oder der Religion. Solche Perspektivenwechsel erweitern komplementär das Denk- und Handlungsvermögen, indem beispielsweise zur faktischen Sprache die symbolische tritt, zum Realitätssinn der Möglichkeitssinn, zur sachlichen Richtigkeit die ästhetische Stimmigkeit. Wer so unterschiedliche Perspektiven einzunehmen lernt, kann Anderes und Fremdes besser verstehen und respektieren, gleichzeitig aber auch für das Eigene einstehen.<sup>15</sup> Im Fach ERG-Kirchen bietet sich eine grosse Chance, zu diesem Bildungsprozess beizutragen. Hier kann die «Welt» aus ethischer und religionsbezogener Perspektive und spezifisch aus der Perspektive des Christentums wahrgenommen und erschlossen werden. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler in der Schule aufgeworfene Themen aus einer religionsspezifischen und christlichen Perspektive zu betrachten, die sich unterscheidet von den Sichtweisen anderer Teilbereiche der säkular-differenzierten Gesellschaft wie der Wirtschaft, der Politik, der Naturwissenschaft oder der Kunst. Gleichzeitig lernen sie aber auch, wie das Christentum bzw. Religion oder Ethik aus der Perspektive anderer Lebensbereiche bzw. anderer Fächer wahrgenommen werden und wie über sie gesprochen wird.<sup>16</sup> Das hilft ihnen, eine differenzierte Sprache zu entwickeln, um die eigenen Überzeugungen dialogisch mit den Perspektiven anderer und mit tradierten Glaubenszeugnissen einer Religionsgemeinschaft vergleichen zu können. Sie können wechseln zwischen einer Teilnehmerperspektive («ich gehöre dazu, ich sehe das auch so» etc.) und einer Beobachterperspektive («sie machen das so, sie glauben an...») und können sich reflexiv zu den eigenen subjektiven ethischen und religiösen Konzepten verhalten. Der hier kurz skizzierte Ansatz einer Didaktik des Perspektivenwechsels wird zu einem zentralen Merkmal des Unterrichts im Wahlpflichtfach ERG-Kirchen. Neben den dargelegten grundlegenden Perspektiven bieten sich verschiedene Ebenen an, auf denen Perspektivenwechsel eingeübt werden kann:

- innerhalb des Christentums: evangelisch-reformierte Perspektive, römisch-katholische Perspektive, Perspektiven anderer christlicher Kirchen und Gemeinschaften
- zwischen schulischer Aussensicht und christlicher Innensicht
- als Perspektive des Christentums und als Perspektive je anderer Religionen und (säkularer) Weltanschauungen
- als ethische oder religionskundliche Perspektive im Unterschied zu den Perspektiven anderer Fachbereiche innerhalb von «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG) oder anderer Schulfächer sowie zur «Bildung für eine nachhaltige Entwicklung» (BNE)
- die Perspektive der Nähe beim Sich-Einlassen und Durchdringen eines Unterrichtsgegenstandes und die Perspektive der Distanz bei der metakognitiven kritischen Reflexion des Lernprozesses.

<sup>14</sup> Vgl. Dunker, Ludwig: Professionalität des Zeigens. Mehrperspektivität als Prinzip der Allgemeinen Didaktik, in: Dunker, Ludwig u.a.: Perspektivenvielfalt im Unterricht, Stuttgart 2005, S. 9-20.

<sup>15</sup> Vgl. Enders, Susanne: Vielfalt als pädagogisches und didaktisches Prinzip, in: Dunker, Ludwig u.a.: a.a.O. S. 145-157.

<sup>16</sup> Vgl. Cebulj, Christian / Schlag, Thomas: Der Schweizer Lehrplan 21 – eine (nicht nur) ökumenische Herausforderung, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 13 (2014), H.2, S. 198-206; Dressler, Bernhard: «Religiös reden» und «über Religion reden» lernen – Religionsdidaktik als Didaktik des Perspektivenwechsels, in: Grümme, Bernhard / Lenhard, Hartmut / Priner, Manfred L. (Hrsg.): Religionsunterricht neu denken, Stuttgart 2012, S. 68-78.

Damit aber der Perspektivenwechsel nicht nur ein additives Nebeneinanderstellen von Sichtweisen verschiedener Disziplinen oder Anschauungen wird, braucht es die Orientierung an einer gemeinsamen Fragestellung, einer lebensweltlichen Anforderungssituation. Im Hinblick auf diese Anforderungssituation werden verschiedene Perspektiven befragt und deren Sichtweisen zueinander in Beziehung gesetzt. Das so entstehende Zusammenhangsdenken ergibt nicht eine Auflösung der Perspektivitäten, keine einfache klärende Synthese oder harmonische Ganzheit, sondern zeigt sich als transparentes Differenzgefüge.<sup>17</sup> Dieses Differenzgefüge ist Grundlage für die kritische Auseinandersetzung im Unterricht, für das Ringen um Positionen unter den Schülerinnen und Schülern oder für die Beurteilung oder Begründung normativer Forderungen. Eine so angeleitete Auseinandersetzung regt existentielle Lernprozesse an, ohne dass die Lernenden indoktriniert werden, ohne eine Festlegung auf ihre Herkunftskultur, Religionszugehörigkeit oder ihr soziales Milieu und ohne eine einseitige Orientierung an religiösen oder säkularen Überzeugungen. Der Mehrwert von ERG-Kirchen liegt gerade darin, diese Differenzkompetenz zu fördern. Das kann gelingen, weil das Fach von professionell ausgebildeten Fachlehrpersonen unterrichtet wird, die sowohl die schulische Aussensicht als auch die christliche Innensicht zu den aufgeführten Inhalten vertreten und verschiedene Sichtweisen transparent und differenziert darstellen können.

### **Anforderungen an die Lehrpersonen**

Lehrpersonen, die ERG-Kirchen unterrichten, zeichnen sich dadurch aus, dass sie ein fundiertes Wissen und eine reflektierte Haltung bezüglich sozialer, ethischer und religiöser Fragen im Allgemeinen und dem christlichen Glauben im Besonderen haben. Sie sind sensibel gegenüber der multireligiösen gesellschaftlichen Realität, offen für fremde Sichtweisen und den Dialog mit anderen Überzeugungen.<sup>18</sup> Sie erarbeiteten sich differenzierte Kenntnisse über andere Religionen und Kulturen und sind deshalb besonders qualifiziert für einen Unterricht des Perspektivenwechsels. Sie kennen ihren Standpunkt als Christinnen und Christen und können diesen professionell unterscheiden vom fachlichen Auftrag als Lehrperson für ERG-Kirchen.

Die Lehrpersonen sind sich bewusst, dass ihr eigener Umgang mit sozialen und ethischen Fragen oder mit religiöser und weltanschaulicher Pluralität eine modellhafte Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler hat. Dies zeigt sich im Sinne von Authentizität (die vertretenen Werte werden auch gelebt) und im Sinne von kritischer Selbstreflexivität (Fähigkeit, die eigenen Wertvorstellungen zu überdenken / weiterzuentwickeln). Sie können Distanz schaffen zur eigenen Überzeugung und diese im Unterricht transparent einbringen oder zurücknehmen zugunsten der Lernprozesse, der Unparteilichkeit und der Glaubens- und Gewissensfreiheit der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrpersonen sind im ERG-Unterricht mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert, die sie erkennen, aushalten und konstruktiv gestalten müssen. Sie benötigen dazu Dialogfähigkeit und eine reflektierte Differenzkompetenz sowie die interessierte Bereitschaft, das eigene Wissen im Austausch zu erweitern.

<sup>17</sup> Vgl. Trevisan, Paolo / Schmid, Kuno: Perspektivenübergreifender Unterricht in „Natur, Mensch, Gesellschaft“, in: Bietenhard, Sophia u. a. (Hrsg.): Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Ein Studienbuch, Bern 2015, S. 211–232; vgl. Schmid, Kuno (2013): „Religion“ innerhalb einer Didaktik des Sachunterrichts, in: Helbling, Dominik u. a. (Hrsg.): Konfessioneller und bekenntnisunabhängiger Religionsunterricht. Eine Verhältnisbestimmung am Beispiel Schweiz, Zürich, S. 176–189.

<sup>18</sup> Vgl. Jakobs Monika u.a., Konfessioneller Religionsunterricht in multireligiöser Gesellschaft, Zürich 2009.



## Religionsunterricht

Der RU findet in der 1. sowie von der 3. bis 6. Klasse als einstündiges und in der 2. Klasse als zwei-stündiges Unterrichtsfach statt. Er orientiert sich ebenfalls an den Kompetenzen des Lehrplans 21. Im Unterschied zu ERG-Kirchen ist der RU jedoch christlich-theologisch fokussiert. Es vermittelt die religiös-ethischen Kompetenzen, die für eine christliche Lebensgestaltung und die Partizipation an der kirchlichen Gemeinschaft notwendig sind. Der Lehrplan für RU wird ökumenisch verantwortet, vor Ort kann der Unterricht ökumenisch oder konfessionell erteilt werden.

### Unterricht am Lernort Schule und Katechese/Gemeindepädagogik am Lernort Kirche

Die in der Schule breit diskutierte Heterogenität der Schülerschaft betrifft nicht nur ERG-Kirchen, sondern auch den Religionsunterricht: unterschiedliche Lern- und Leistungsfähigkeit, Gender, sprachliche und soziokulturelle Differenzen, Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen etc. Zusätzlich wirken sich die Vielfalt religiöser Haltungen innerhalb der christlichen Konfessionen und die unterschiedlichen Beziehungen der Einzelnen zu den Kirchen im RU aus. In den familiären Gemeinschaften gehören Elternteile und Kinder oft unterschiedlichen Konfessionen oder Religionen an, manche auch keiner. Nähe und Distanz zu kirchlichen Einrichtungen werden von den einzelnen Familienmitgliedern unterschiedlich erlebt und gestaltet. Im RU sind Kinder aus engagierten und distanzierteren, aus interkonfessionellen und indifferenten Familien zusammen. Deshalb muss er auf eine religiös heterogene Schülerschaft aus gläubigen, suchenden und nichtgläubenden Kindern und Jugendlichen ausgerichtet werden.

Allen soll ein Zugang zum Christentum erschlossen werden, alle sollen christliche Glaubenspraxis kennen lernen. Dazu gehören auch performative Elemente wie Lieder, Gebete, Rituale. Die verschiedenen Erfahrungen und die unterschiedliche Nähe und Distanz zu religiöser Praxis sind jedoch zu beachten und zu respektieren. Genauso wie in ERG-Kirchen ist den Schülerinnen und Schülern stets im Voraus transparent zu machen, was die Ziele, Inhalte und Handlungsaspekte des Unterrichts sind. Diese Rahmung hilft ihnen einzuschätzen, wie weit sie sich einlassen möchten, ohne sich indoktriniert oder bedrängt zu fühlen; denn religiöse Handlungen und Haltungen dürfen nicht erzwungen werden. So werden erlebte und gelebte Religiosität verantwortungsvoll zum Gegenstand des Unterrichts und auch zum Thema kritischer Reflexion.

Auf die Partizipation am kirchlichen Leben kann dadurch zwar im RU hingeführt werden, im Sinne einer Kompetenz bildet sie sich jedoch erst am Lernort Kirche. *«Darüber hinaus muss hervorgehoben werden, dass der [katholische] Religionsunterricht eigene Ziele verfolgt, die sich von denen der Katechese unterscheiden. Während die Katechese die persönliche Verbundenheit mit Christus und das Reifen des christlichen Lebens fördert, vermittelt der schulische Unterricht den Schülern Wissen über das Wesen des Christentums und das christliche Leben.»*<sup>19</sup>

Die Gestaltung des Lernortes Kirche ist nicht Gegenstand dieses Lehrplans. Für das Handeln der Kirchen im ausserschulischen Bereich gelten ihre je eigenen Grundlagen. Die Aussagen hier versuchen lediglich den Unterschied zum schulischen Lernen im RU zu skizzieren. Mit erlebnispädagogischen Formen orientiert sich der Lernort Kirche an christlichen Handlungsvollzügen wie dem gottesdienstlichen Feiern, den Sakramenten, der Diakonie oder dem Zusammenleben in Gemeinschaft. Die zeitliche, räumliche und soziale Gestaltung braucht keine Stundenpläne, vielmehr stehen die Beziehung zu Gott, die Begegnung mit gläubigen Menschen, mit Einrichtungen der Pfarrei und der Kirchgemeinde, der Vollzug religiöser Praxis und der Aufbau von Handlungskompetenzen im Mittelpunkt.<sup>20</sup>

In der Praxis wird die Abgrenzung zwischen den Lernorten Schule und Kirche nicht immer möglich und sinnvoll sein. «Katechese in der Schule» stärkt zweifellos die Beziehung zwischen Religionsunterricht und kirchlichem Leben. Diese ist aber für die Beziehung zwischen Religionsunterricht und Schule oftmals hinderlich. Wenn Religionsunterricht nicht mehr als Fachunterricht, sondern als pastorale Praxis wahrgenommen wird, verliert er in manchen Schulhäusern an

<sup>19</sup> Kongregation für das Katholische Bildungswesen, a.a.O. Nr. 74.

<sup>20</sup> Vgl. Jakobs Monika, Neue Wege der Katechese, München 2010; vgl. Kessler, Andreas: Die heterogene Landschaft des reformierten Religionsunterrichts in der Deutschschweiz: Überblick, Analysen und Ausblicke, in: Kessler, Andreas / Noth, Isabelle (Hrsg.): Lernen in Freiheit. Herausforderungen und Chancen des reformierten Religionsunterrichts in der Deutschschweiz, Zürich 2015, S. 11-26.



Anerkennung. Das Spannungsfeld zeigt sich oft auch im Rollenverständnis der Unterrichtenden: Während von der Schulkultur her auch für den Religionsunterricht eine Lehrperson mit dem Habitus einer Lehrerin oder eines Lehrers erwartet wird, ist aus der Sicht des kirchlichen Lebens eher ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin mit pastoralem Habitus gefragt. Um mit solchen Spannungsfeldern und Missverständnissen besser umgehen zu können, ist eine transparente Unterscheidung zwischen kirchlichem Bildungsauftrag und pastoraler Katechese dienlich. Auch wenn Mischformen immer wieder möglich sein werden, ist es für alle Beteiligten klarer, wenn man weiss, wovon man spricht.

### Ökumene und konfessionelle Besonderheiten

Angesichts der heterogenen Voraussetzungen innerhalb der Familien bezüglich religiösem Bekenntnis und Bezug zu kirchlichen Institutionen ist eine offene, ökumenische Ausrichtung des RU unabdingbar. Die Glaubwürdigkeit der Kirchen wird oftmals gerade an der praktizierten Ökumene im Religionsunterricht erfahren. Die Form der ökumenischen Gestaltung des Religionsunterrichts wird sich je nach lokalen Verhältnissen unterscheiden. Ökumenisches Lernen geschieht jedenfalls nicht nur dadurch, dass katholische und reformierte Schülerinnen und Schüler im selben Schulzimmer sitzen. Vielmehr umfasst Ökumene im RU alle kognitiven und handlungsorientierten Lernprozesse, die zur gegenseitigen Wahrnehmung und Achtung der verschiedenen christlichen Traditionen und Konfessionen beitragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sowohl die Gemeinsamkeiten im christlichen Glauben als auch die Besonderheiten der verschiedenen Konfessionen kennen lernen, sich darin orientieren und eigene Positionen und Handlungsentscheidungen klären können. Deshalb ist eine Ausscheidung konfessioneller Themen in konfessionelle Fenster nicht sinnvoll. Zu einer religiösen Bildung gehörte gerade, dass auch katholische Kinder die Anliegen der Reformation verstehen und die Reformatoren kennen oder dass auch reformierte Kinder verstehen, warum Maria in den christlichen (und muslimischen) Konfessionen eine unterschiedliche Bedeutung hat und mit welchem Eucharistieverständnis katholische Drittklässler sich auf die Erstkommunion vorbereiten. Auch die Erschliessung der örtlichen Struktur von reformierter Kirchgemeinde und katholischer Pfarrei als Konkretion des Kirchenverständnisses gehört eben gerade zu einem ökumenischen Lernen. Im Hinblick auf die Sakramentenkatechese am Lernort Kirche müssen sich die pastoral Verantwortlichen jedoch darauf verlassen können, dass diese Grundlagen tatsächlich im Religionsunterricht gelegt werden.

### Profil des Religionsunterrichts

*Theologische Begründung:* RU will die Bereitschaft zu Glauben und christlichem Leben ermöglichen. Er will den Sinn für die Dimension des Göttlichen erschliessen und den Schülerinnen und Schülern Jesus Christus, seine Botschaft, sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung nahebringen. Die Schülerinnen und Schüler begegnen wichtigen Gestalten und Texten der Bibel und verstehen zentrale christliche Glaubensaussagen. Sie lernen christliche Feiern und Feste kennen und werden befähigt, diese mitzufeiern und eigene religiöse Ausdrucksformen zu finden. RU ist selbst Ort der Theologie und des Theologisierens im Sinne der Konzepte der Kinder- und Jugendtheologie.

*Kulturhermeneutische Begründung:* Der RU erschliesst den Schülerinnen und Schülern unsere wesentlich vom Christentum geprägte Kultur und Tradition. Er berücksichtigt aber auch, dass die Lebenswelt heutiger Kinder und Jugendlicher nicht mehr allein christlich geprägt ist, sondern durch eine Vielzahl religiöser Ausdrucksformen (auch in Medien und Populärkultur). Der Religionsunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, die christlichen und religionskulturellen Codes unserer Gegenwart zu lesen, in einer christlichen „Standardsprache“ zu benennen und sich darüber zu verständigen. Der RU leistet damit einen Beitrag zu Sprachfähigkeit und kulturgeschichtlicher Deutungskompetenz, aber auch zum Verständnis des Christentums.

*Anthropologische Begründung:* Die Kinder entwickeln ihre Sinndeutungen oft selbst entlang der ihnen angebotenen (medialen) Bilder und Geschichten und konstruieren Antworten auf anthropologische Grundfragen. Der RU befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, ihre Sinnfragen in der kommunikativen Auseinandersetzung mit anderen und im Lichte des christlichen Glaubens zu überprüfen und zu entwickeln. Die existentielle Auseinandersetzung und kritische Beschäftigung mit den Erzählungen der Bibel, mit den überlieferten Glaubensüberzeugungen, mit christlicher Praxis und mit der eigenen Biografie leisten einen wichtigen Beitrag zu gelingender Identitätsbildung.

*Bildungstheoretische Begründung:* Um die komplexe Wirklichkeit unserer Gegenwart erschliessen, ordnen und verstehen zu können, brauchen Schülerinnen und Schüler unterschiedliche, komplementäre Zugänge und Perspektiven zu den Dingen und Fragen der Welt. Die Zugänge werden als kognitiv-instrumentelle, ästhetisch-expressive, evaluativ-normative, existenziell-ultimative Modi der Weltbegegnung beschrieben.<sup>21</sup> Religionsunterricht bedient alle diese Dimensionen. In der existenziell-ultimativen Weltbegegnung kann der RU jedoch eine religiöse Vertiefung anbieten, die der Schule und dem ERG-Unterricht aufgrund ihrer weltanschaulichen Neutralität verwehrt ist. Er leistet dadurch einen unverzichtbaren Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule.

*Gesellschaftlich-ethische Begründung:* Religionsunterricht relativiert die Selbstverständlichkeiten und Absolutheitsansprüche von Schule und Lebenswelt. Mit dem Rückbezug auf die christliche Botschaft fördert er eine kritische Haltung der Schülerinnen und Schüler gegenüber den Erwartungen der Gesellschaft und stärkt die Fähigkeit eines toleranten Umgangs mit Differenzen. Auf der Grundlage eines christlichen Ethos ermöglicht RU ethische Auseinandersetzungen, die Suche nach dem guten Leben und einer gerechteren Welt. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, kritisch zu urteilen, verantwortlich zu handeln und sich in Kirche und Gesellschaft zu engagieren.

<sup>21</sup> Baumert, Jürgen: Deutschland im internationalen Bildungsvergleich, in: Kilius, Nelson u.a. (Hrsg.), Die Zukunft der Bildung, Frankfurt a.M. 2002, S. 100–150.

Auszug Lehrplan Volksschule St. Gallen: Natur, Mensch, Gesellschaft.  
Einleitende Kapitel, S. 14–16 (Download-Version)<sup>1</sup>

ANHANG 1:

## Didaktische Hinweise zu Ethik, Religionen, Gemeinschaft

### Ethik

Ethische Herausforderungen geben Anlass, über Erfahrungen, Werte und Normen nachzudenken. Vielfalt von Meinungen und Vorstellungen beruht einerseits auf individuellen Erfahrungen und Überzeugungen, andererseits auf kulturellen Traditionen und Errungenschaften. Differenzen können verunsichern, regen aber auch zu Fragen an, die oft nicht einheitlich oder abschliessend beantwortet werden können.

*Sich eigener Werte bewusst werden:* Im Nachdenken über Grunderfahrungen und Handlungsweisen lernen Schülerinnen und Schüler, sich ihrer Wertvorstellungen und Normen bewusst zu werden und sie zu denjenigen anderer in Beziehung zu setzen.

*Kontroversität berücksichtigen:* Kontroverse Einschätzungen geben dabei nicht nur Anlass zu Diskussionen; sie können auch berechtigte Ergebnisse von Lernprozessen darstellen. Gleichwohl sind grundlegende Wertkonzepte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Menschenwürde in Bezug auf ethisch herausfordernde Situationen zu verdeutlichen und in deren Beurteilung einzubeziehen: Was heisst hier gerecht und ungerecht? Wer trägt hier Verantwortung und wie kann sie wahrgenommen werden? Werden Beteiligte in ihrer Würde geachtet oder verletzt?

*Aktualitäten aufgreifen:* Stufengemäss können Anlässe in der Umgebung, Medienberichte sowie öffentliche Debatten aufgegriffen werden.

*Philosophieren* – fokussieren und Sichtweisen erweitern: Nachdenklichkeit kann das Lernen auf jeder Stufe bereichern. Methoden des Philosophierens helfen, Themen zu fokussieren: Begriffe klären, Meinungen hinterfragen, Sachverhalte prüfen, gute Gründe finden, eigene Erfahrungen einbringen, Sichtweisen im Dialog erweitern. Analytische Zugänge können mit kreativen und kommunikativen Methoden ergänzt werden. Die Lehrperson leitet mit ihrer nicht manipulativen Haltung zu offenen Gesprächen an, an denen alle Kinder teilnehmen können, und bringt grundlegende, anerkannte Wertkonzepte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Menschenwürde ein.

### Religionen

Mit den Religionen begegnen Schülerinnen und Schüler vertrauten und fremden Traditionen und Vorstellungen. Religiöse Vielfalt ist in der Gesellschaft nicht nur in verschiedenen Religionen begründet; sie zeigt sich vielmehr auch in individueller Einstellung und Praxis sowie Distanz zu Religion.

*Glaubens- und Gewissensfreiheit respektieren:* Der Unterricht über Religionen gehört zum obligatorischen Unterricht der Volksschule. Er ist daher zu gestalten, dass er von Schülerinnen und Schülern ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit oder Konfessionslosigkeit unter Respektierung der Glaubens- und Gewissensfreiheit im Sinne von Art. 15 der Bundesverfassung besucht werden kann. Es dürfen im Unterricht keine religiösen Handlungen vollzogen werden, und es darf keine religiöse Unterweisung stattfinden. Grundlage und Ziel des Unterrichts ist eine unvoreingenommene, offene Haltung und ein nicht diskriminierender Umgang mit Religionen und Weltanschauungen. Deren Darstellungen sollen unparteiisch erfolgen und Beteiligte nicht festlegen oder zuschreibend vereinnahmen. Vergleiche zwischen verschiedenen Traditionen sind im Einzelfall dann sinnvoll, wenn sie Anknüpfungsmöglichkeiten an Kultur und Lebenswelt bieten (z.B. Fastenzeiten), Verbindungen aufzeigen (z.B. Ruhetag in Judentum und Christentum sowie in säkularer Gesellschaft), ohne dass sie mit Wertungen verbunden werden. Ein so gestalteter Unterricht ermöglicht es allen Schülerinnen und Schülern, sich ungeachtet ihrer Zugehörigkeit oder Distanz zu religiösen Traditionen und Überzeugungen am Unterricht zu beteiligen.

*Schülerinnen und Schüler nicht vereinnahmen:* Schülerinnen und Schüler sind aufgrund ihrer Herkunft, Erfahrung und Entwicklung beim Lernen über Religionen unterschiedlich herausgefordert. Es ist darauf zu achten, dass einzelne Schülerinnen und Schüler nicht vereinnahmt oder

<sup>1</sup> Vgl. [sg.lehrplan.ch/downloads](http://sg.lehrplan.ch/downloads): NMG, Einleitende Kapitel, S. 14-16 (9. 12. 2016)

überfordert werden, indem sie zum Beispiel die Religion, der sie allenfalls angehören, als Experten vertreten oder erklären müssen. Was den einen bekannt, vertraut oder selbstverständlich ist, kann für andere befremdend und unbegreiflich sein. Der Vollzug religiöser Handlungen hat im Unterricht keinen Platz. Die religiöse Erziehung bleibt den Erziehungsberechtigten und Religionsgemeinschaften überlassen.

*Kultur erschliessen:* Die Welt der Religionen ist den Schülerinnen und Schülern stufengemäss zu erschliessen, wie dies Umgebung, gesellschaftliches Umfeld und globale Horizonte erfordern. Religionen werden sichtbar in kulturellen Spuren, in der Vielfalt religiöser Praxis, in religiösen Vorstellungen und ihren Wirkungen in der Gesellschaft. Grundkenntnisse christlicher Traditionen und Werte sind nicht nur für christlich sozialisierte Schülerinnen und Schüler, vielmehr gerade auch für solche ohne oder mit anderer Religionszugehörigkeit wichtig, um sich kompetent in Kultur und Gesellschaft zu orientieren.

*Auf Begegnung und Dialog ausrichten:* Im Unterricht steht nicht nur die je eigene Weltsicht, sondern auch das Verständnis gegenüber anderen Traditionen und Überzeugungen im Fokus. Auch wer sie nicht teilt, muss sie in einer demokratischen Gesellschaft respektieren. Der Unterricht trägt damit zur Religionsfreiheit bei. Mit Menschen unterschiedlicher Traditionen und Weltanschauungen zusammenzuleben, erfordert, ihnen mit Interesse und Offenheit zu begegnen. Auffassungen, die für die betreffenden Personen verbindlichen Anspruch haben, haben nicht generelle Geltung; sie können in der jeweiligen Religionsgemeinschaft eine Stimme unter anderen darstellen. Die Lehrperson ist sich ihres eigenen weltanschaulichen Horizontes bewusst und leitet die Schülerinnen und Schüler transparent mit einer interessierten und respektvollen Haltung zu Erkundungen und Begegnungen an.

### **Gemeinschaft**

Die Schülerinnen und Schüler werden herausgefordert, ihr Leben und Zusammenleben zu gestalten. Die Schule selber ist sowohl Erfahrungsraum als auch Übungsfeld dafür. Lebensfragen sind Herausforderungen für die Einzelnen und für das Leben in der Gemeinschaft. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Individualisierung und Pluralisierung wird auch lebenskundliche Orientierung wichtiger. Auf jeder Stufe ergeben sich Anlässe, um Lebensfragen anzusprechen und lebenskundliche Themen zu bearbeiten. Das Leben in der Schule bietet Gelegenheiten, Erfahrungen der Selbst- und Eigenständigkeit zu machen sowie initiativ und verantwortlich zur Gemeinschaft beizutragen.

*Privatheit respektieren:* Umgang mit Lebensfragen und Aspekten der Lebensgestaltung setzt in der Schule Respekt vor Privatheit (Individuum, Familie) voraus. Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht eigene Erfahrungen und Überzeugungen einbringen können, sie dürfen jedoch nicht dazu verpflichtet werden. Die Lehrperson moderiert Reflexion und Austausch, vermittelt relevante Informationen und beteiligt die Lernenden an Aktivitäten der Klasse und am Schulleben.

**Verzeichnis der im Lehrplan aufgeführten biblischen Themen**

Biblisches Thema	ERG-Kirchen	RU
Schöpfung	6. Klasse NMG 12.2 Schöpfung: Erklärungen, Betrachtungen und Erzählungen zum Anfang unterscheiden und einordnen 8. Klasse ERG 4.1 Bibel und Heilige Schriften: Umgang mit religiösen Texten erlernen	6. Klasse NMG 12.2 Schöpfung: Den siebten Tag als Ruhetag verstehen
Turmbau zu Babel		1. Klasse NMG 12.2 In Bildern biblische Geschichten entdecken
Arche Noah		1. Klasse NMG 12.2 In Bildern biblische Geschichten entdecken
Abraham	4. Klasse NMG 12.5 Abraham als «Urgestalt» von drei Weltreligionen verstehen 5. Klasse NMG 12.4 Feste in den Religionen einordnen 7. Klasse ERG 4.1 Grosse Gestalten der Religionen und ihre Botschaft kennen 8. Klasse ERG 4.1 Bibel und Heilige Schriften: Umgang mit religiösen Texten erlernen	2. Klasse NMG 12.3 Formen und Rituale beschreiben und gestalten: Gemeinsam essen 5./6. NMG 12.5 Gibt es Gott?
Opferung Isaaks	4. Klasse NMG 12.5 Abraham als „Urgestalt“ von drei Weltreligionen verstehen 5. Klasse NMG 12.4 Feste in den Religionen einordnen 7. Klasse ERG 4.1 Grosse Gestalten der Religionen und ihre Botschaft kennen	
Mose	3. Klasse NMG 12.2 Die Bibel als heilige Schrift der Christen kennen lernen 6. Klasse NMG 12.4 Feste in den Religionen einordnen 7. Klasse ERG 4.1 Grosse Gestalten der Religionen und ihre Botschaft kennen 8. Klasse ERG 4.1 Bibel und Heilige Schriften: Umgang mit religiösen Texten erlernen	5. Klasse NMG 12.5 Gemeinsamkeiten mit Judentum und Islam entdecken: Mose

Biblisches Thema	ERG-Kirchen	RU
10 Gebote	8. Klasse ERG 2.2 Massstäbe ethischer Beurteilung reflektieren: Gewissen	4. Klasse ERG 11.4 Nächstenliebe als christliches Handlungskriterium einschätzen 6. Klasse NMG 12.2 Schöpfung: Den siebten Tag als Ruhetag verstehen 5. Klasse NMG 12.5 Gemeinsamkeiten mit Judentum und Islam entdecken: Mose
Jakob		3. Klasse NMG 12.2 Die Bibel als heilige Schrift der Christen kennen lernen
Jakob und Esau		4. Klasse NMG 11.1 Schuldig werden, vergeben können
Josef und seine Brüder	7. Klasse ERG 1.1 Schritte ins Unbekannte wagen, Lebensgefahr und Rettung erfahren: Flüchtlinge	1. Klasse NMG 12.2 In Bildern biblische Geschichten entdecken
Ruth und Noomi	7. Klasse ERG 1.1 Schritte ins Unbekannte wagen, Lebensgefahr und Rettung erfahren: Flüchtlinge	6. Klasse NMG 11.1 „Fremd sein“ aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten 1. Klasse NMG 12.2 In Bildern biblische Geschichten entdecken
David		2. Klasse NMG 12.2 Bekannte Geschichten aus der Bibel nacherzählen: David
David und Saul		2. Klasse NMG 12.2 Bekannte Geschichten aus der Bibel nacherzählen: David
David und Salomo		2. Klasse NMG 12.2 Bekannte Geschichten aus der Bibel nacherzählen: David
Jona		2. Klasse NMG 11.1 Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren: Angst und Mut
Jesaja		5. Klasse NMG 11.3 Sich für Gerechtigkeit, Freiheit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen
Amos		5. Klasse NMG 11.3 Sich für Gerechtigkeit, Freiheit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen
Psalm	6. Klasse NMG 12.2 Schöpfung: Erklärungen, Betrachtungen und Erzählungen zum Anfang unterscheiden und einordnen	

Biblisches Thema	ERG-Kirchen	RU
Hiob		6. Klasse NMG 12.5 Begründungen suchen und vergleichen: Warum leiden Menschen?
Maria	5. Klasse NMG 12.4 Feste in den Religionen einordnen 7. Klasse ERG 4.1 Grosse Gestalten der Religionen und ihre Botschaft kennen	1. Klasse NMG 12.2 In Bildern biblische Geschichten entdecken
Jesus	4. Klasse NMG 12.2 Bibel und Heilige Schriften der Religionen benennen und zuordnen 7. Klasse ERG 4.1 Grosse Gestalten der Religionen und ihre Botschaft kennen	1. Klasse NMG 12.2 In Bildern biblische Geschichten entdecken 3. Klasse NMG 12.2 Die Bibel als heilige Schrift der Christen kennen lernen 6. Klasse NMG 12.5 Begründungen suchen und vergleichen: Warum leiden Menschen?
Geburt	5. Klasse NMG 12.4 Feste in den Religionen einordnen	1. Klasse NMG 12.4 Weihnachtsgeschichte und Osterbotschaft – christliche Feste erfahren 2. Klasse NMG 12.4 Weihnachtsgeschichte und Osterbotschaft – christliche Feste kennen lernen 3. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern 4. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern 5. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern 6. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern
Flucht nach Ägypten	7. Klasse ERG 1.1 Schritte ins Unbekannte wagen, Lebensgefahr und Rettung erfahren: Flüchtlinge	
Taufe		3. Klasse NMG 12.1 Aufgenommen in die Glaubensgemeinschaft: Taufe verstehen
Zachäus		4. Klasse NMG 12.3 Rituale zu Umkehr und Versöhnung erkennen und gestalten



Biblisches Thema	ERG-Kirchen	RU
Heilung des blinden Bartimäus		2. Klasse NMG 12.2 Von Wundern erzählen: Jesus «sehen» und «hören»
Heilung eines Taubstummen		2. Klasse NMG 12.2 Von Wundern erzählen: Jesus «sehen» und «hören»
Heilung der gekrümmten Frau		6. Klasse NMG 12.5 Begründungen suchen und vergleichen: Warum leiden Menschen?
Gleichnis vom barmherzigen Samariter		4. Klasse ERG 11.4 Nächstenliebe als christliches Handlungskriterium einschätzen 6. Klasse NMG 12.3 Über Menschen in der Nachfolge Jesu recherchieren
Gleichnis vom Senfkorn		4. Klasse NMG 12.2 Gleichnisse als Bilder vom «Reich Gottes» erschliessen
Gleichnis vom verlorenen Schaf		4. Klasse NMG 12.2 Gleichnisse als Bilder vom «Reich Gottes» erschliessen
Gleichnis vom verlorenen Sohn	5. Klasse ERG 12.2 Religiöse Sprachformen erschliessen: Legenden, Gleichnisse	4. Klasse NMG 12.3 Rituale zu Umkehr und Versöhnung erkennen und gestalten
Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg		4. Klasse NMG 12.2 Gleichnisse als Bilder vom «Reich Gottes» erschliessen
Gleichnis vom grossen Gastmahl		2. Klasse NMG 12.3 Formen und Rituale beschreiben und gestalten: Gemeinsam essen
Gleichnis vom Weltgericht		6. Klasse NMG 12.1 Fragen stellen nach dem Bösen und dem guten Ende
Abendmahl		3. Klasse NMG 12.3 Gottesdienst feiern: Abendmahl und Eucharistie
Kreuz		2. Klasse NMG 12.1 Christliche Spuren und Symbole erschliessen: Kreuz

Biblisches Thema	ERG-Kirchen	RU
Tod und Auferstehung	6. Klasse NMG 12.4 Feste in den Religionen einordnen	<p>1. Klasse NMG 12.4 Weihnachtsgeschichte und Osterbotschaft – christliche Feste erfahren</p> <p>2. Klasse NMG 12.4 Weihnachtsgeschichte und Osterbotschaft – christliche Feste kennen lernen</p> <p>3. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern</p> <p>4. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern</p> <p>5. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern</p> <p>6. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern</p>
Himmelfahrt		<p>4. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern</p> <p>5. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern</p>
Goldene Regel	3. Klasse NMG 12.5 Erste Einblicke in die Vielfalt der Weltreligionen gewinnen	<p>2. Klasse NMG 11.3 Was Kindern wichtig ist: Erste Regeln und Werte beobachten und beschreiben</p> <p>4. Klasse NMG 12.3 Rituale zu Umkehr und Versöhnung erkennen und gestalten</p> <p>6. Klasse NMG 11.4 Das Ethos der Weltreligionen als einen Beitrag zum Frieden beurteilen</p>
Unser Vater	4. Klasse NMG 12.3 Gottesdienstformen und Rituale der Religionen beschreiben	<p>2. Klasse NMG 12.5 Das Gebet aller Christen kennen lernen: Vater unser – Unser Vater</p> <p>4. Klasse NMG 12.3 Rituale zu Umkehr und Versöhnung erkennen und gestalten</p> <p>5. Klasse NMG 12.3 Ausdruck des Glaubens: Formen des Betens vergleichen und gestalten</p>

Biblisches Thema	ERG-Kirchen	RU
Seewandel des Petrus		2. Klasse NMG 11.1 Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren: Angst und Mut
Pfingsten	5. Klasse NMG 12.4 Feste in den Religionen einordnen	2. Klasse NMG 11.1 Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren: Angst und Mut 3. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern 6. Klasse NMG 12.4 Die Bedeutung der Feste und Bräuche des Kirchenjahres vertieft verstehen und erläutern
Paulus		5. Klasse NMG 12.2 Sich informieren über die Bibel als «Bibliothek» und Paulus als Völkerapostel
Aussagen zu Tod und Auferstehung		5. Klasse NMG 12.1 Als Christen hoffen: Leben nach dem Tod
Apokalypse		6. Klasse NMG 12.1 Fragen stellen nach dem Bösen und dem guten Ende

ANHANG 3:

## Verzeichnis der im Lehrplan aufgeführten Lehrmittel

**rot:** die Kurzversion in den Kompetenzbeschreibungen

**50 Dilemmageschichten für Kinder** Zum Diskutieren, Schreiben, Weiterspielen, Verena Baldus, Verlag an der Ruhr 2009.

**aktuell 2000** «Die Kultur der Abtei St. Gallen», Lehrmittelverlag St.Gallen 2000.

**Blickpunkt 1, 2 und 3** Religion und Kultur, Matthias Pfeiffer/Kuno Schmid, Zürcher Lehrmittelverlag 2013

Klassenmaterial, Kommentar und Schülerbuch, die Seitenzahlen beziehen sich wenn nicht anders angegeben immer auf das Schülerbuch; KM bedeutet Klassenmaterial, LK bedeutet Lehrerkommentar

**Bücher zur Biographiearbeit** Hubert Klingenberg

**Das Vater unser** Rainer Oberthür, Thienemann 2013.

**Erziehung, die das Leben bereichert** Gewaltfreie Kommunikation im Schulalltag, Marshall B. Rosenberg, Junfermann 2013.

**Ethik entdecken mit Philo 1/2 und 3/4** Schülerbuch und Lehrerkommentar, Eva Marsal, Buchner 2015.

**Ethik kompetenzorientiert unterrichten I** Eine Konzeption für die Klassen 9/10 mit kopierbarem Unterrichtsmaterial, Uta Eichler, Arne Moritz (Hrsg.), Vandenhoeck&Ruprecht 2012.

**Feste und Feiern** Impulsheft zum Themenfeld Religion und Kultur, Christine Schaufelberger/Michael Zangger, Lehrmittelverlag Zürich 2007 (vergriffen).

**Fragezeichen** Fragen aus dem Leben – Geschichten aus den Religionen, ab 4. Klasse  
Hrsg.: Gattiker-Kästli, Susanne; Grädel, Rosa; Kiener, Jasmin; Mühlethaler, Daniela, Schulverlag blmv, 2008

Themenheft/Klassenmaterial/Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer, die Seitenangaben beziehen sich wenn nicht anders angegeben auf das Themenheft; KM bedeutet Klassenmaterial

**Gewaltfreie Kommunikation in der Schule** Wie Wertschätzung gelingen kann, Gottfried Orth/Hilde Fritz, Junfermann 2013.

**Kaleidoskop.** Ich und die Gemeinschaft – Menschen einer Welt, ab 5. Klasse  
Hrsg.: Gattiker-Kästli, Susanne; Grädel, Rosa, Schulverlag blmv, 2007

Themenheft/Klassenmaterial/Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer, die Seitenangaben beziehen sich wenn nicht anders angegeben auf das Themenheft; KM bedeutet Klassenmaterial

**Kinder fragen nach Leid und Gott** Lernen mit der Bibel im Religionsunterricht. Ein Praxisbuch, Rainer Oberthür, Kösel 1998 (vergriffen).

**Kinder und die großen Fragen** Ein Praxisbuch für den Religionsunterricht, Rainer Oberthür, Kösel 1995.

**«Klöster»** thema 2/2015, Lehrmittelverlag St.Gallen 2015.

**Konfetti** Ich und die Gemeinschaft, ab 1. Klasse, Hrsg.: Gattiker Kästli, Susanne; Grädel, Rosa; Kiener, Jasmine, Schulverlag blmv, 2002

Themenheft/Klassenmaterial/Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer, die Seitenangaben beziehen sich wenn nicht anders angegeben auf das Themenheft; KM bedeutet Klassenmaterial

**Kunterbunt** Ich und die Gemeinschaft, ab 3. Klasse, Hrsg.: Gattiker-Kästli, Susanne; Grädel, Rosa; Mühlethaler, Daniela, Schulverlag blmv, 2006

Themenheft/Klassenmaterial/Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer, die Seitenangaben beziehen sich wenn nicht anders angegeben auf das Themenheft; KM bedeutet Klassenmaterial

**Moralisch-ethische Konflikte - Antworten der Weltreligionen** Materialien zu den Positionen von Christen, Juden und Muslimen. Verhütung, Scheidung, Sterbehilfe, Andreas Hausotter, Auer 2014.

Religionspädagogisches Gesamtkonzept RPG, Kanton Zürich

**Minichile** Wir gehören zusammen, TVZ 2014.

die Seitenangaben beziehen sich auf Schülerinnen/Schülerbücher

**3. Klass-Uni** Wir leben Kirche, TVZ 2011.

die Seitenangaben beziehen sich auf Schülerinnen/Schülerbücher

**Club 4** Wir entdecken die Bibel, TVZ 2013.

die Seitenangaben beziehen sich auf Schülerinnen/Schülerbücher

**JuKi** Arbeitshilfe, Themenheft, Begleitheft, TVZ 2011.

**Respekt 1, 2 und 3** Arbeitsbuch für Ethik, Werte und Normen und Praktische Philosophie, Barbara Brüning (Hrsg.), Cornelson 2012-2013.

Schülerbuch und Lehrerkommentar; die Seitenzahlen beziehen sich immer auf das Schülerbuch

**Schritte ins Leben** Persönlichkeitsbildung für Jugendliche, Albert Odermatt/Karl Hurschler, Klett und Balmer 2012.

Lern- und Erlebnisbuch und Lehrerkommentar, Die Seitenzahlen beziehen sich auf das Lern- und Erlebnisbuch

**Selber denken macht schlau** Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen, Eva Zoller, Zytglogge 2010.

**Unterrichtswerk für die Grundschule 1, 2, 3, 4, 5/6** Hubertus Halfas, Patmos 2005-2010.  
(Religionsbuch und Arbeitsheft) (die Seitenangaben beziehen sich auf die Religionsbücher)

**Von Betlehem nach Jerusalem** Walter Bühlmann, Stuttgart 2006.

**Weltethos in der Schule** Schweizer Ausgabe. Unterrichtsmaterialien der Stiftung Weltethos, Stephan Schlenzog ... [et al.] (Hrsg.), überarb. für die Schweiz von: Ives Karrer, Stefan Boxler und Guido Estermann, Stiftung Weltethos 2011.

**Wie soll ich mich entscheiden?** Dilemmageschichten mit Arbeitsanregungen für Jugendliche, Inga Piel, Verlag an der Ruhr 2009.

**Wie wäre es, einen Frosch zu küssen?** Philosophieren mit Kindern im Grundschulunterricht, Kerstin Michalik, Westermann 2006.

**Zivilcourage können alle!** Ein Trainingshandbuch für Schule und Jugendarbeit, D. Lünse, Verlag an der Ruhr 2011.

[www.education21.ch](http://www.education21.ch)

<http://www.kompass.humanrights.ch>

<http://www.compasito-zmrb.ch/startseite/>

<http://www.erg.ch>

## Grundansprüche ERG

### St.Galler Lehrplan Volksschule:

«Pro Zyklus werden Grundansprüche ausgewiesen. Die Grundansprüche bezeichnen diejenigen Kompetenzstufen, welche die Schülerinnen und Schüler spätestens bis zum Ende des jeweiligen Zyklus erreichen sollen. Sie erreichen die Grundansprüche im Laufe des Zyklus zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Viele Schülerinnen und Schüler arbeiten anschliessend an den weiterführenden Kompetenzstufen und erreichen auch die darin festgehaltenen Ansprüche.

Die Beschreibungen der vorangehenden Kompetenzstufen werden im Text der Grundansprüche nicht wiederholt. Sie gehören zu den Grundansprüchen.» (Seite 22)

### Hinweis zum Gebrauch der nachfolgenden Aufstellung:

Die folgende Liste enthält alle Grundansprüche in ERG-Kirchen. Hinzugefügt sind jeweils exemplarisch Themen, die einen Beitrag zum Aufbau des Grundanspruchs leisten können, also auch Themen aus anderen Kompetenzbereichen (z. B. NMG 12.1: "Religiöse Spuren" zeigen sich nicht nur bei Gebäuden, sondern auch beim Essen usw.)

### Zyklus 2 (3.–6. Klasse)

Die Schülerinnen und Schüler

**NMG 12.1 Religiöse Spuren:** können in der Umgebung und in Medien religiöse Spuren entdecken, Informationen dazu erschliessen und darstellen.

Themen, die dazu beitragen können:

- 5. Klasse: Vielfältige Traditionen beim Essen entdecken.
- 5. Klasse: Eine besondere Einrichtung erkunden: Der Friedhof und die örtliche Bestattung.
- 6. Klasse: Die Schweiz: Vielfältige Prägungen durch das Christentum (Kloster St. Gallen, Reformation) wahrnehmen.

**NMG 12.2 Texte und Lehren:** können erläutern, wie religiöse Texte und Schriften traditionell verwendet werden.

Themen, die dazu beitragen können:

- 3. Klasse: Die Bedeutung von Schriften und Heilige Schriften herausarbeiten.
- 4. Klasse: Bibel und Heilige Schriften der Religionen benennen und zuordnen.
- 5. Klasse: Religiöse Sprachformen erschliessen: Legenden, Gleichnisse.

**NMG 12.3 Religiöse Praxis:** können zu Bräuchen (z.B. Fasten, Kleidung) und ausgewählten Ritualen im Lebenslauf (z.B. Geburtsrituale, Hochzeit, Begräbnis) Hintergrundwissen erschliessen und sie den entsprechenden Religionen zuordnen.

Themen, die dazu beitragen können:

- 4. Klasse: Gottesdienstformen und Rituale der Religionen beschreiben.
- 5. Klasse: Besondere Ereignisse gestalten: Feiern und Rituale im Lebenslauf.
- 6. Klasse: Feste in den Religionen einordnen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus.

**NMG 12.4 Festtraditionen:** können Hauptfeste des christlichen Kirchenjahres, Brauchtum und Festzeiten verschiedener Religionen anhand ihrer Bräuche und Erzählungen erläutern und miteinander vergleichen.

Themen, die dazu beitragen können:

- 3. Klasse: Überblick über Feste und Feiern erlangen: Klassen-Kalender erstellen.
- 4. Klasse: Feste und Jahreslauf der Religionen: Unterschiedliche Kalender vergleichen.
- 5. Klasse: Feste in den Religionen einordnen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus.

**NMG 12.5 Orientierung in der Vielfalt:** können verschiedene Religionen und Konfessionen benennen und anhand elementarer Merkmale beschreiben und unterscheiden (z.B. Feste, Gebäude, Gegenstände, Geschichten, Lehren).

Themen, die dazu beitragen können:

- 3. Klasse: Erster Einblick in die Vielfalt der Weltreligionen gewinnen.
- 4. Klasse: Religiöse Gebäude von Glaubensgemeinschaften kennen lernen.
- 6. Klasse: Feste in den Religionen einordnen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus.

### Zyklus 3 (7. – 9. Klasse)

Die Schülerinnen und Schüler...

**ERG 1.1 Grunderfahrungen:** können Erfahrungen des Heranwachsens bzw. Erwachsenwerdens reflektieren (z.B. in Bezug auf Beziehungen, Abhängigkeiten, Autonomie), indem sie auf Veränderungen und Entwicklungen achten.

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Meine Stärken, meine Talente entwickeln - meine Zukunft gestalten.
- 8. Klasse: Erfahrungen und Rituale des Erwachsenwerdens reflektieren: Mündigkeit und Anspruch.
- 8. Klasse: Erfahrungen und Erwartungen zu Geschlecht und Rollen reflektieren.

**ERG 1.2 Philosophieren:** können in philosophischen Gesprächen Gedankenexperimente einsetzen (z.B. Stell dir vor, ... Wenn du hättest entscheiden müssen, ... Wenn du die Möglichkeit hättest, ...).

Themen, die dazu beitragen können:

- 8. Klasse: Philosophische Fragen stellen, Begriffe klären und Visionen entwickeln.
- 8. Klasse: Massstäbe ethischer Beurteilung reflektieren: Gewissen
- 9. Klasse: Informationen und Positionen bezüglich Interesse und Wahrheitsgehalt hinterfragen

**ERG 3.1 Religiöse Spuren:** können in alltäglicher Umgebung, in kulturell bedingten Lebensweisen oder Lebensstilen religiöse Aspekte identifizieren und im Kontext ihrer Verwendung deuten (z.B. Kleidung, Accessoires, Musik, Wohnen).

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Darstellungen von Christentum und Religion in den Medien beurteilen.
- 8. Klasse: Religiöse Motive in der alltäglichen Umgebung, in unterschiedlichen Lebensweisen und in kulturellen Werken erkennen und deuten.

**ERG 3.2 Religiöse Spuren:** können positive, ambivalente und negative Wirkungen von Religion einschätzen (z.B. soziale Netze, Integration, Meinungsbildung, Orientierung, Fundamentalismus).

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Vereinnahmende Tendenzen erkennen
- 8. Klasse: Den ambivalenten Umgang mit Minderheiten erkennen: Judentum und Holocaust.

**ERG 4.1 Texte und Lehren:** können die Bedeutung zentraler Gestalten aus den Religionen anhand von Leben und Lehren sowie ihrer Darstellung und Verehrung erläutern. Sie können diese aus verschiedenen Perspektiven betrachten (z.B. historisch, ästhetisch, kulturell).

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Grosse Gestalten der Religionen und ihre Botschaft kennen.
- 8. Klasse: Religiöse Motive in der alltäglichen Umgebung, in unterschiedlichen Lebensweisen und in kulturellen Werken erkennen und deuten



**ERG 4.2 Religiöse Praxis:** können ausgewählte Gebote und Regeln verschiedener Religionen erläutern und entsprechende Auslegungen, Bräuche und Verhaltensweisen im Alltag erkennen und respektieren (z.B. Ernährung, Kleidung, Ruhezeiten).

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Die Präsenz von Religionsgemeinschaften wahrnehmen und zuordnen.
- 8. Klasse: Erfahrungen und Rituale des Erwachsenwerdens reflektieren: Mündigkeit und Anspruch.

**ERG 4.4 Orientierung in der Vielfalt:** können Religionen und kulturelle Minderheiten mit ihren Anliegen nichtdiskriminierend darstellen und verschiedene Auffassungen transparent wiedergeben.

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Gesellschaftliche Vielfalt wahrnehmen und ordnen: Religionen und Weltanschauungen.
- 8. Klasse: Vereinnahmende Tendenzen erkennen.
- 9. Klasse: Den ambivalenten Umgang mit Minderheiten erkennen: Judentum und Holocaust.

**ERG 5.1 Eigene Ressourcen:** kennen Anlaufstellen für Problemsituationen (z.B. Familie, Schule, Sexualität, Belästigung, Gewalt, Sucht, Armut) und können sie bei Bedarf konsultieren.

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Meine Stärken, meine Talente entwickeln - meine Zukunft gestalten.
- 9. Klasse: Strategien entwickeln: Und wenn es nicht gut läuft...

**ERG 5.2 Geschlecht und Rollen:** können Darstellungen von Männer- und Frauenrollen sowie Sexualität in Medien auf Schönheitsideale und Rollenerwartungen analysieren und Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung kritisch betrachten.

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Verantwortungsvoll Beziehungen und Sexualität gestalten und reflektieren.
- 8. Klasse: Erfahrungen und Erwartungen zu Geschlecht und Rollen reflektieren.
- 9. Klasse: Benachteiligung und Diskriminierung erkennen: Beispiel Arbeitswelt.

**ERG 5.3 Beziehung und Sexualität:** kennen ihre Rechte im Umgang mit Sexualität und respektieren die Rechte anderer.

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Verantwortungsvoll Beziehungen und Sexualität gestalten und reflektieren.
- 8. Klasse: Erfahrungen und Erwartungen zu Geschlecht und Rollen reflektieren.
- 9. Klasse: Sich austauschen und Positionen vergleichen: Erwartungen an Freundschaft und Partnerschaft.

**ERG 5.4 Gemeinschaft:** können Zuständigkeiten aushandeln und vereinbaren und sich verantwortlich für die Gemeinschaft engagieren (z.B. Aufgaben, Ämter, Aktivitäten planen).

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen.
- Dauerthema in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson

**ERG 5.5 Lebenslagen und Lebenswelten:** können Anteil nehmen, wie Menschen mit schweren Erfahrungen und Benachteiligungen umgehen, indem sie ihre Perspektive einnehmen (z.B. bei Verlust, Behinderung, Krankheit, Flucht, traumatische Erfahrung).

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Schritte ins Unbekannte wagen, Lebensgefahr und Rettung erleben: Flüchtlinge.
- 9. Klasse: Benachteiligung und Diskriminierung erkennen: Beispiel Arbeitswelt.
- 9. Klasse: Sich einfühlen in Menschen in verschiedenen Lebenslagen: Beispiel Obdachlosigkeit.

**ERG 5.6 Konflikte:** Kennen Diskussionsformen und Kommunikationsregeln (z.B. auseinander eingehen, Feedback, Nonverbales) und können diese anwenden.

Themen, die dazu beitragen können:

- 7. Klasse: Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen.
- 8. Klasse: Eigene Gefühle wahrnehmen und kontrollieren: Wohin mit Wut und Aggression?
- 9. Klasse: Konflikte angehen und Lösungen finden.